

Prüfung zu unterwerfen. Nachher wird wohl die Fanna um manche Art reicher. Die Kritik, durch die Amerikaner an die sogenannten analogen Formen von Gehäuseschnecken angelegt, hat die Möglichkeit an Hand gegeben, Abweichungen vom europäischen Typus zu konstatiren. Bei Nacktschnecken ist die Vergleichung weit schwieriger, denn die Unterschiede treten nicht so hervor, wie bei den Schalen, und eine tiefere Untersuchung ist desshalb um so nöthiger. Das Augenmerk auf diesen wichtigen Gegenstand gelenkt zu haben, ist der Zweck dieser kurzen Notiz.

### Kleinere Mittheilungen.

G. L. Brody gibt in einer Arbeit über die Crustaceen der Salzwassersümpfe in Northumberland und Durham folgende Notiz über die dortigen Mollusken. *Rissoa ulvae* Penn. (Hydrobia) ist neben Nudibranchiern die einzige Schnecke, welche in eigentlich brackischem Wasser hier lebt, übrigens oft in grosser Menge. Dagegen finden sich in Pfützen, welche über den Gränzen der Springfluth liegen und deren Wasser dem Geschmack nach ganz süss ist, *Limnaea peregra* und *Pisidium pulchellum* in Gesellschaft von solchen Crustaceen, deren Anwesenheit eine schwache Beimischung von Salzwasser anzuzeigen scheint (nämlich *Cypris salina* und *Cypridopsis aculeata*). Von Nacktschnecken finden sich, aber nur in einzelnen Brackwassersümpfen, *Alderia modesta* und *Limopontia depressa*. Natural History Transactions of Northumberland and Durham, vol. III. part. 1. pag. 121. *Limapontia* und *Alderia* kommen bekanntlich auch in der Ostsee vor, letztere wurde von Dr. Hensche selbst noch in der Provinz Preussen gefunden. (E. v. M.)

Bezüglich der geographischen Verbreitung der Mollusken macht W. H. Dall in den Proceedings of the Boston society 1868—69 p. 164 darauf aufmerksam, dass die Temperatur des Wassers mehr Einfluss auf die Verbreitung der Seemollusken habe, als Tiefe und andere Bedingungen. Die Grenze des Treibeises im Beringsmeer bildet gleichzeitig auch die Grenzlinie für die ächten südlichen und die ächten arctischen Formen und wo das Wasser durch kalte Strömungen oder Gletscher abgekühlt wird, kommen die Mollusken des tiefen Wassers, besonders Brachiopoden, auch an ganz seichten Stellen vor. K.

(Schnecken die Befruchtung von Pflanzen vermittelnd.) In der Botanischen Zeitung 1870 Nr. 42 p. 673 bespricht Herr F. Hildebrand die weiteren Beobachtungen von F. Delpino über Dichogamie im Pflanzenreich und bemerkt dabei Folgendes: „Schliesslich sei der von Delpino mitgetheilten Beobachtung über die Bestäubung von *Rhodea japonica* durch Schnecken (*Hel. aspersa* *vermiculata* etc.) Erwähnung gethan. Schon oben wurde Delpino's Vermuthung besprochen, dass bei *Alocasia odora* und mehreren anderen Aroideen nackte Schnecken die Bestäuber seien, und es bleibt für diese Fälle noch der Beweis zu erwarten. An *Rhodea japonica* hat hingegen Delpino direct Schnecken beobachtet. Die Blüten stehen hier in einer Art von Kolben dicht gedrängt, und

jede entwickelt einen fleischigen geniessbaren Kelch. Die Schnecken lieben nun diese Blüthenstände sehr, verzehren einen Theil der Kelche (wenn sie hier und da einen Fruchtknoten schwach anbeissen, so ist das für denselben nicht schädlich) und bewirken bei ihrem Hin- und Herkriechen die Bestäubung verschiedener Blüthen untereinander. — Ob nun wirklich die von Delpino beobachteten Schnecken durchaus nothwendig sind, oder ob der Pollen nicht vielleicht von selbst sich über die Narbe benachbarter Blüthen verbreitet oder durch ein anderes Thier dorthin geführt werde, das sind Fragen, deren bestimmte Entscheidung der Zukunft überlassen bleiben muss. Interessant wäre es jedenfalls im höchsten Grade, wenn ausser dem Heer von Insecten und den honigsaugenden Vögeln auch Schnecken bei einigen Pflanzen zur Bestäubung dienen.“ —

Dr. Reinhardt.

(Binnenconchylienfauna der Canaren.) In einem im Bericht über die Senkenbergische naturforschende Gesellschaft 1869—70 abgedruckten Vortrage erwähnt Herr Dr. von Fritsch, dass durch die von ihm gelegentlich der geologischen Erforschung dieser Inseln gesammelten Binnenconchylien, mit deren Bearbeitung Herr Prof. Mousson gegenwärtig beschäftigt ist, die Zahl der ächten Binnenconchylien — Strandmollusken ausgeschlossen — auf 157, ungerechnet 18 unsichere Arten, gestiegen ist.

K.

### L i t e r a t u r.

Malakozoologische Blätter. B. 17. Bg. 9—Schluss.

*Pfeiffer*. Diagnosen neuer Landschnecken. (*Helix Kleciachi* Parr., praetexta Parr., *verticillata* Parr., *turritella* Parr., *gyroides* Parr., *aranea* Parr.) S. 141.

*Kobelt*. Zur Kenntniss unserer Linnäen aus der Gruppe *Gulnaria* Leach (*Radix* Montf.) S. 145 mit Taf. 1—4.

— — B. 18. Bg. 1—3.

Literatur. *Gould und Binney*, Report on the Invertebrata of Massachusetts. S. 1 (Kobelt).

*Mörch*. Versuch einer Geschichte der conchyliologischen Nomenclatur (Fortsetz. aus 1868) S. 16.

— Diagnose einer neuen *Helix*. (*Helix* [*Polygyra*] *Lundii* Mörch). S. 38.

*Lischke*. Diagnosen neuer Meeresconchylien von Japan. S. 39.

Literatur. Bericht der Senkenbergischen naturforsch. Gesellschaft für 1869-70. S. 45 (Kobelt.)

Bulletino Malacologico italiano. Vol. III. Nr. 5.

*Seguenza*. Dei Brachiopodi viventi e terziarii, pubblicati dal Prof. O. G. Costa. p. 145.

*Bettoni*. Sul *Limax* Da-Campi, note malacologiche. p. 161.

*Issel*. Elenco di conchiglie terrestri raccolte a Tabiano, nel Parmigiano. p. 167.

— Elenco di conchiglie terrestri di Lecce. p. 168.

*Gentiluomo*. Bibliografia. p. 169. (*Ipsa Chierighinii* Conchylia di Sp. Brusina. — Prospetto della Storia della Zoologia di Sicilia del secolo XIX, per A. Aradas.)